
Erste Abtheilung.

I.

Luisen, Königin von Preußen, (Prinzessin von Mecklenburg, Strelitz, geboren am 10ten März 1776), Muster der Gattinnen, der Mütter, der Königinnen, des weiblichen Geschlechtes allzumal, schmückte, als das herrlichste Kleinod, der innigste, lauterste Sinn für Christenthum und Frömmigkeit; und in diesem heiligen Sinne verbreitete sie — ein vom Himmel gesandter Engel des Lichtes — die Fülle des Segens um sich her, wo sie redete, wo sie wallete und wirkte, wo sie erschien. Von früher Jugend hatte sich ihr Blick vom Sichtbaren und Irdischen zum Unsichtbaren und Himmlischen, vom Endlichen und Zeitlichen zum Unendlichen und Ewigen glaubensvoll erhoben. Außere Vorzüge und äußerer Glanz gingen an ihrer hohen und frommen Seele, ohne Eindruck zu machen, vorüber, wie die nichtigen Nebel an der Sonne hingleiten und sich verstreuen. — Auch den Wissenschaften und Künsten war Luisens für alles Schöne und Gute empfängliches Herz sehr hold. Herder's fromme, christliche Schriften, Goethe's hohe Meisterwerke, und in Schiller's Trauerspielen das Große, das Erhabene, das Ernste wußte sie zu würdigen und zu schätzen. Auch schrieb sie selbst